Film und Theater

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-489770

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GRAND HOTEL
Hof Ragaz
Die herrlichen Thermal-Heilquellen von Bad Ragaz helfen bei Zirkulationsstörungen, Rheuma, Nervenleiden, Rekonvaleszenten.
Die Kur im Hotel selbst
bietet Ihnen das Grand Hotel Hof Ragaz durch die direkte Verbindung mit den unübertrefflichen Thermal-Kur-Einrichtungen. Thermal-Schwimmbad, Tennis, Fischen, schöne Spazierwege und Ausflüge. Verlangen Sie bitte nähere Auskunft durch Tel. (085) 8 15 05 H. J. Hobi, Dir.

Die charmante
BAR
Das frdl. Restaurant mit der guten Küche und den mundigen Feldschlößchen-Bieren.
E. Pflüger-Dietschy, Telefon 2 39 71
Gl. Haus: Salinenhotel, Rheinfelden
AARAU
Hotel
Aarauerhof
direkt am Bahnhof

CORDIAL
CAMPARI
Feinster Dessert Likör

Durch den Algenwald 776

auf dem Meeresgrund, von der Sonne feenhaft und pittoresk erleuchtet, bewegte sich ein seltsamer Zug von Seepferdchen. Dieser war begleitet von buntfarbigen Fischen aller Art und Formen. Kugelfische, Igelfische, Schleierfische mit wehenden Flossen, Glasfischlein, funkelnden Brillanten gleichend, rubinrote Tropfen und türkisblaue Lanzetten tummelten sich neben zebragestreiften, angriffslustigen Kumpanen. Walt Disney hätte den Aufzug sehen sollen! Oder stammte er gar von ihm? Sieh einmal da den Teufelsfisch, der Polizist als Ordnungsmann. Einfach feenhaft. Uebrigens, es handelte sich um einen Hochzeitszug der schaumgeborenen Perle, die den Prinzen Himmelsstern heiratete. — Die Teppichausstattung lieferte Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Küchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 2 60 33

Töndury's WIDDER
Wir harren Ihrem Befehle:
Erfreuen Gaumen und Kehle
In Räumen voll köstlichem Reiz,
Prunkstuben altehrwürdiger Schweiz!
Zürich 1 Widdergasse

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauß-Perlen
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke, Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.

Schäm di!

Diese Worte finden sich, immer wiederkehrend, im Beobachter. Das «Schäm di!» bezieht sich zumeist auf Inserate, deren Verfasser in der Grammatikstunde nicht mitgekommen sind. Aber auch das Feuilleton bietet Stoff, so, wenn etwa berichtet wird, daß bei einer Bergbesteigung «zehn Tote das Leben lassen mußten.» Diese Veröffentlichungen des «Schäm di!» lassen den Leser den Kopf schütteln, oder er muß die Mundwinkel schmunzelnd verziehen; selten nur fühlt er sich entrüstet oder gar schmerzlich bewegt.

Aber als ich vor wenigen Tagen eine unsrer Zeitungen aufschlug, durchfuhr es mich plötzlich wie ein Schlag, dieses «Schäm di!» Denn ich las — hübsch eingerahmt, in freundlichem Blau — die Mitteilung, daß die vorliegende Nummer die «Kinder-Beilage» enthalte. Unmittelbar darunter aber stand — durch den Druck hervorgehoben — das Wort «Atombomben».

Ueber der Kindheit der um die Jahrhundertwende Geborenen stand ein blauer Sonnenhimmel, ein gestirnter Nachthimmel. Das Entsetzen, das diesen Himmel verdunkelt, war noch unbekannt; es regnete nicht Phosphor auf unschuldige Kinder, und da war keine Hand, die durch einen Fingerdruck ermöglichte, in wenigen Augenblicken eine blühende Welt in ein Totenfeld zu verwandeln.

«Kinder — Atombomben» ... Ich glaube, es gibt kein furchtbareres «Schäm di!» als das, was unsre Zeit und Menschheit aus diesen beiden Wörtern anstarrt.

Ida Frohnmeyer

Film und Theater

Szöke Szakall war bei den Aufnahmen zum Erroll-Flynn-Film «Montana» in einer westamerikanischen Kleinstadt beschäftigt. Der Stammtisch der dortigen Honoratioren hatte sich bald mit den Schauspielern angefreundet und so saß man fast jede Nacht bis zum Morgengrauen um den Wirtshaustisch. Als Szöke Szakall aufbrechen wollte, riefen die anderen: «Bleib doch noch!» — «Kann nicht, habe heute um neun Uhr Außenaufnahmen. Ich gehe bloß ins Hotel aufstehen.»

+

Dana Andrews hatte in dem Film «Boomerang» einen Staatsanwalt so hervorragend dargestellt, daß ein junger Student der Rechte ihn um einige Richtlinien bat. Dana Andrews Ratschläge lauteten: «Wenn Sie das Recht auf Ihrer Seite haben, dann hämmern Sie gegen den Richter los, wenn Sie jedoch die Tatsachen auf Ihrer Seite haben, dann bearbeiten Sie die Geschworenen.» — «Wenn ich aber weder auf das Recht noch auf die Tatsachen pochen kann?» — «Dann, mein Bester, hämmern Sie auf den Tisch!»

+

Hans Moser unterhielt sich mit einem Kollegen: «Sag, Hans, was ist eigentlich ein Prominenter?» Worauf Moser antwortete: «Dös kann i Dir net genau sagen, aber Du bist jedenfalls kaner.»

+

Der Wiener Burgtheaterschauspieler Otto Tressler spielte anläßlich seines 25jährigen Bühnenjubiläums den Fedja in Tolstois «Der lebende Leichnam». Ein begeisterter Besucher schilderte seinem Freund, einem Textilkaufmann, die ungeheure Wirkung, die das Spiel Tresslers auf ihn ausgeübt hatte. «Kommen viele lustige Szenen in dem Stück vor?» «Aber was fällt Dir ein, es ist ein ernstes Stück, stellenweise weint das Publikum sogar.» «Wenn ich weinen will, gehe ich nicht ins Theater, dann gehe ich in mein Stofflager.»

TR

Hallo, Hallo ...!

Vor dem Vorhang.

I.

Rußland ist schärfster Gegner der Atombombenproduktion,

Rußland hat deshalb die Welt zur Aechtung der Atombombe aufgerufen.

Hinter dem Vorhang.

II.

Im sächsischen Erzgebirge gibt es reiche Uranvorkommen. Sie werden ebenso heimlich wie emsig ausgebeutet.

Auch in Thüringen hat man neuerdings Uranvorkommen entdeckt. Im Thüringer Wald mußten ganze Dörfer geräumt, in Illmenau und andern benachbarten Städten ganze Straßenzüge freigemacht werden.

Viele russische Ingenieure sind nämlich gekommen.

Und schürfen, schürfen — — nach Uran.

Pietje

Lieber Nebelspalter!

Mein etwas über drei Jahre alter Frank sieht im Dorf erstmals eine Beerdigung. Er ist von den Rösseli, Wägeli und Bluemechränzeli begeistert. Zu Hause angelangt, sagt er zur Mutter: «Müeti, i wünsche mir zur Wienacht e Beärdigung zum ufzie . . .»

RS

In St. Gallen
Hotel
Restaurant - Bar
«Im Portner»
Bankgasse 12, Tel. 2 97 44
Dir. A. Trees-Daetwyler
IM PORTNER

In Zürich
Schifflände 20, Tel. 32 71 23
Restaurant - Bar
«Schifflände»
NEU: Air-conditioning
Frisch und kühl wie nirgends! Kein Durchzug
Schifflände
Hans Buol